



## Wanderlager „Rügen 2018“

### Vortag - Gepäckstapelkunst

Donnerstag, 12.07.2018

Die letzten Vorbereitungen für das Wanderlager „Rügen 2018“ sind abgeschlossen und auf den Hof von Familie Keßler standen ein Kleintransporter sowie ein PKW von Familie Knapp mit einem Anhänger. Dies sollten mit dem Gepäck und dem gesamten Zubehör beladen werden.

Beeindruckend auch der imposante Haufen von Lebensmitteln, der von der Familie Schirra in der METRO eingekauft wurde.



MERTO-Einkauf

Ab 16:00 Uhr trafen die ersten Kinder mit Ihrem Gepäck ein. Zeitgleich wurden die Vereinsgegenstände, die dort eingelagert waren, auf dem Hof bereitgestellt. So kam ein beeindruckender Haufen zusammen, der nun untergebracht werden musste.

Ramico, Kay und Andreas begannen zu sortieren und zu packen. Schnell füllte sich der Anhänger. Und nun hatten wir bereits das erste Problem. Wir mussten feststellen, dass das Gepäck sein Gewicht hatte. War der Anhänger überladen? Wieviel an Gewicht kann der Anhänger verkraften? Und wieviel wog das Gepäck und die restlichen Sachen der Wanderkinder? Fragen standen im Raum und so eine rechte Antwort konnte nicht gegeben werden. Ehe jedoch debattiert wurde, wie weiter zu verfahren ist, sagte einfach Kay „Wir packen Alles in den Transporter!“

Kaum gesagt, da rollte der Kleintransporter vom Hof und nach einer Stunde war er wieder da. Im Kleintransporter wurden Wände eingezogen. Damit besaß dieser drei Laderäume. Der vordere Bereich, so wurde erklärt, wird die Lagerküche. Darein kamen erst einmal die Kühlschränke sowie die Utensilien der Lagerküche nebst Lebensmittel.

Der hintere Teil des Transporters wurde nochmals unterteilt, damit die Ladung nicht verrutschen kann. Und gleich nach diesen Erklärungen begannen Ramico und Kay mit dem Einstapeln. Anfänglich war da noch eine Skepsis vorhanden: „Geht wirklich Alles in den Kleintransporter rein?“

Gegen 19:00 Uhr war das Meisterwerk der Packkünstler beendet. Was kaum einer vorher so richtig glauben konnte, war vollbracht! Wanderküche, Kühlschränke, Lebensmittel, Gepäck, Zelte und Schlafsäcke waren vollständig im Kleintransporter verstaut. Mit diesem Ergebnis war der Vortag des Wanderlagers beendet und damit konnte dieses beginnen.



Der letzte Koffer ist im Transporter - Nun kann die Reise beginnen.

### Berlin hat nicht nur einen Bahnhof

1. Tag - Freitag, 13.07.2018

Pünktlich um 07:30 Uhr trafen sich die Wanderkinder auf dem Bahnhofsvorplatz in Arnstadt. Nach einer kurzen Begrüßung ging es auf den Bahnsteig. Das erste Umsteigen war in Erfurt angesagt. Und von dort ging es mit dem ICE bis Berlin. Dort schlug der Freitag der 13. zu. Als wir aus dem Zug stiegen und wir uns dort versuchten uns zu orientieren fragte Andrea: „Könnte es möglich sein, dass wir eine Stadion zu früh ausgestiegen sind?“ ... Richtig, wir waren auf dem Südkreuz und nicht auf dem Hauptbahnhof! Und nun wie weiter? Schnell zwei vorbeigehende Bahner angesprochen. Die winkten uns nur ab sagten, dass wir müssten auf Bahnsteig 6 in den Zug nach Rostock einsteigen. Ohne auch nur weiter nachzudenken, eilten wir auf den Bahnsteig 6 und stiegen in den dortigen Zug ein. Erst im Zug wurde uns bewusst, dass dieser Zug der Zug war, in dem wir auf dem Hauptbahnhof steigen sollten. Durch diesen Umstand hatten wir Glück im Unglück. Hinzu kam, dass auf dem Hauptbahnhof zahlreiche Reisende ausstiegen und somit die gesamte Reisegruppe in einem Wagon Sitzplätze hatte.

Der Rest der Zugfahrt verlief problemlos. Damit kamen wir pünktlich in Bergen an.

Der Fußweg zur Schule war unproblematisch. Dort hatte Ramico und Sylvia die erforderlichen Absprachen mit dem Hausmeister geführt und die Schlüssel von der Turnhalle bereits erhalten. Ein Teil des Gepäcks war schon ausgeladen. Nun hieß es, das Lager vorzubereiten. Gegen 18:00 Uhr gab es Abendbrot und der Rest des Tages war Vorbereitung zur Nachtruhe.



Eintreffen auf dem Bahnhofsvorplatz in Arnstadt und Begrüßung von Wolfgang



## Unterkunftswirrwarr

2. Tag - Samstag, den 14.07.2018

Aufstehen, Frühstück und dann Verpacken der Sachen in den Transporter. Kay hat diese Arbeit an die größeren Jungs übertragen. Verantwortung übernehmen stand im Mittelpunkt. Die Aufgabe bestand, dass Koffer, Zelte, Schafsäcke, Iso-Matten und die Wanderküche so zu verstauen, dass kein Teil auf dem Hof stehenbleibt. Anfänglich bestand ein Kopfschütteln, ob dies die Jungs schaffen. Doch schon nach wenigen Minuten war Routine vorhanden und eine Unterstützung von Kay war nicht mehr erforderlich.

Nach einem kurzen Morgenkreis, stand die erste größere Wanderung an. Von Bergen sollte es über Ralswiek nach Lietzow gehen. Geplant waren etwa 15 bis 17 km. Voraussetzung: Wir verlaufen uns nicht! Für Wander-Wolfgang hieß es, die Route korrekt zu finden! Da er die Routen nur von der Karte kannte, vertraute er auf ein GPS-Gerät.

Der Weg führte an den Nonnensee vorbei. Ein Quartier von Wasservogel. Dort werden im Sommer ca. 1.200 Graugänse gezählt. Weiter gab es eine Kolonie Kormorane.

Der Sage nach sollte dort wo der See nun liegt, früher ein Kloster gewesen ein. Noch heute soll man zu Pfingsten noch die Glocken der Klosterkirche hören.

Der Weg führte uns durch Wald, Wiesen und Feldern nach Ralswiek. In den kleinen Ort am Jasmunder Bodden finden die Störtebeker-Festspiele statt. Eigentlich sollten dort bereits die Zelte aufgebaut werden. Doch der Bürgermeister hat zwei Wochen vor dem Wanderlager mitgeteilt, dass der Platz dort nicht zur Verfügung steht. Als Alternative sollte ein Platz in Lietzow zur Verfügung stehen. Also ging die Tour am Jasmunder Bodden weiter. Dort wartete Ramico bereits auf die Wandergruppe. Nach seinem Gesicht war er mit dem zugewiesenen Platz nicht begeistert. Egal, wir hatten nur den Platz und mussten dort die Zelte aufbauen. Doch dann kam es ganz anders. Der Platz war eine einzige Ameisensiedlung und unmittelbar an einem Radweg. Dort donnerten die Fahrradfahrer, die von einem Berge kamen, mit erheblicher Geschwindigkeit runter. Vom Platz der Zelte waren es ca. 150 bis 200 Meter bis zu den Toiletten.

Aufgrund der Ameisen wurde eine Krisensitzung durchgeführt. Das Ergebnis war, wir können nicht an diesem Ort übernachten. Also ging es auf die Suche für eine Lösung. Wir hatten die Telefonnummer von der Schule in Bergen und fragten dort an, ob wir wieder zurückkommen dürfen und in der Turnhalle wieder übernachten dürfen. „Kein Problem!“, wurde uns mitgeteilt. Also hatten wir eine Lösung.

Die Zelte wurden abgebaut und wieder verpackt. Dann ging es zum Abendessen in die Traditions-Räucherei. Parallel wurde ein Fahrzeug gechartert, welches uns zurück nach Bergen brachte. Dort wurde wieder die Halle bezogen und dann war auch schon Nachtruhe angesagt.

Entsprechend der neunten Absprache mit der Schule konnten wir bis Montag in Bergen bleiben.

Wanderstrecke: 18 km Steigungen: 92 Meter Gefälle 137 Meter

## Der Rugard

3. Tag - Sonntag, 15.07.2018

Nach der Aufregung vom Vortag, war nun Ruhe angesagt. Die Kinder konnten eine Stunde länger die Nachtruhe genießen. Nach dem Frühstück und Morgenkreis, ging es auf dem Rugard. Die ist der höchste Berg um Bergen. Auf diesem steht der Moritz-Arndt-Turm, den wir nutzten, um einen schöner Rundblick von der Insel Rügen zu genießen.

Weiter ging es zum dortigen Klettergarten. Damit hatten die Kinder Beschäftigung. Das dortige Personal war entgegenkommend und schaute nicht auf die Uhr. Unsere Kinder haben dies ausgenutzt und blieben reichlich auf den unterschiedlichen Kletterrouten.

Ja und damit, war der Tag auch beendet. Zurück ging es zur Schule, wo die Lager-Küche ein deftiges Abendbrot servierte.

Wanderstrecke: 3,5 km Steigungen und Gefälle: 36 Meter



Unterkunft und Schlafplatz in Bergen



Frühstück auf dem Schulhof in Bergen



der tägliche Aufwasch wird gemeinsam erledigt



Morgenkreis mit Informationen zur bevorstehenden Wanderung



Auf dem Weg zum Moritz-Arndt-Turm und Kletterwald



Unsere Stapelkünstler in Aktion



Am Nonnensee



Ankunft im Kletterwald

## Straßenmarsch

4. Tag - Montag, 16.07.2018

Schon beim flüchtigen Blick auf die Karte, war zu erkennen, dass auf der vorliegenden Route von Bergen nach Prora keine Wanderwege zur Verfügung stehen. Damit stand eine Route an Bundes- und Landstraße an. Hinzu kam eine Hitze und Sonnenschein ohne Ende.

Nach dem Frühstück und dem Packen der Sachen wurden vom Start an die Warnwesten angezogen. Über den Markt ging es nun Richtung Binz. Ab der Bundesstraße 196 ging es auf einen Fahrradweg, der neben der Straße angelegt war, entlang. In der Ortslage Karow führte uns die Route auf einer Landstraße in Richtung Prora weiter. Nun musste entlang dieser Straße gewandert werden. Zeitweilig nutzten wir eine Fahrspur auf einem Getreide-feld. Im Waldbereich von Prora, war dann auch diese Möglichkeit vorbei und wieder musste die Landstraße genutzt werden. Durch die Baumaßnahmen auf der B 96 quälte sich der Hauptverkehr dieser Straße entlang. Ergänzend kam dann der Reiseverkehr dazu. Damit war an ein schönes Wandern nicht zu denken.

Am Baumkronenpfad von Prora machten wir dann Halt. Dort erhielt jeder ein kaltes Getränk. Eine Besichtigung des Turms wurde nicht gewünscht. Aufgrund der Hitze und der bereits zurückgelegten Wegstrecke war eine Wohltuende Pause angenehmer.

Anschließend ging es zur Jugendherberge Prora. Die Tagestour war durch die vielen Straßenkilometer und dem Wetter anstrengend. In diesem Zusammenhang ein großes Lob an die Wander-Kinder, die diese Strecke ohne Murren bewältigten.

Die Jugendherberge Prora ist der nördlichste Teil von Hitlers KdW-Baus (Kraft durch Freu-de). Andere Teile dieses unendlich langen Bauwerks stehen leer und sind verwahrlost. Dazwi-schen wieder Abschnitte, die gerade erst saniert wurden. Die-ser Gebäudekomplex war zur DDR-Zeit von der Armee genutzt wurden. Im Zuge der Wende wurden dieser dann nicht von der Bundeswehr übernommen und letztlich dem Verfall preisgege-ben. So langsam zieht jedoch wieder Leben ein und damit ver-bunden, wird der Sandstrand von Prora wieder zur Erholung verstärkt genutzt.

Nach dem Aufbau der Zelte und dem Abendbrot ging es end-lich in die Ostsee. Hier war großer Badespaß angesagt und da-mit klang der Tag aus.

Strecke: 15 km Steigungen: 72 Meter Gefälle: 117 Meter



Moritz-Arnst-Turm

**„Was ich nicht erlernt habe,  
das habe ich erwandert.“**

*(Johann Wolfgang von Goethe)*



Rast an der B 196

## Verschwundene Wege

5. Tag - Dienstag 17.07.2018

Der Zeltabbau und das anschließende Verpacken des Gepäcks in den Transporter wurde zur Routine. War das Verstauen noch vor dem Wanderlager Aufgabe von Kay und Ramico, wurde dies nun von den großen Jungs eigenständig erledigt. Lediglich Hinweise oder Ratschläge wurden gegeben.

Die weiteren Kinder hatten parallel andere Aufgaben. So musste der Aufwasch erledigt werden. Eine von Kindern im Zeitalter von Spülmaschinen kaum bekannte Tätigkeit. Hinzu kam, dass es erstaunlich war, wieviel Geschirr zu jeder Mahlzeit anfällt.

Aber auch Aufräumen und sauberes Verlassen der Zeltplätze wurde von den Kindern erledigt. Diese haben eigenständig kontrolliert, dass keine Sachen und Unrat liegen geblieben waren. Erst als eine Mitteilung an den jeweiligen Betreuer erfolgte, konnte der Platz verlassen werden.

An den ersten Tagen wurde noch vorgegeben, welche Kindergruppe, welche Aufgabe zu erledigen hatte. Schon nach den ersten Tagen konnte eine Art Selbstlauf bemerkt werden. Die meisten erforderlichen Tätigkeiten wurden eigenständig erledigt. Die Betreuer des Wanderlagers hatten jedoch ein Auge dafür, dass eventuelle Drückeberger nicht vorhanden waren.



Steilküste zwischen Prora und Saßnitz



Auf dem Weg Richtung Saßnitz

vorgegebenen Route keine Probleme. Dann kam der Fährhafen. Dort übernahm Wander-Wolfgang die Routenführung. Der Fahrradweg führte der dortigen Landstraße mit erheblichen Fahrzeugverkehr entlang. Zum Teil waren die Fahrzeuge auf der Straße gleichschnell, wie unserer Wander-Kinder. Dies war durch den starken Ferienverkehr bedingt.

Entsprechend der vorhandenen Straßen und Wege bestand die Möglichkeit, den eingezäunten Bereich des Hafens nur geringfügig zu umgehen. Doch hier wusste unser Wanderführer erkennen, dass nicht alle Informationen auf den Karten korrekt waren. Durch die Neuansiedlung einer Firma, wurde schlicht der geplante Weg mit einem Tor abgesperrt. An einen kleinen Imbiss wurde eine Pause eingelegt, ehe es einen Teil des Weges zurückging.

Bis zur nächsten kleineren Ortschaft ging es wieder auf einem Fahrradweg entlang der Straße. Von dort ging es auf einen Weg in Richtung Ostsee. Endlich nahm das Dröhnen der Fahrzeugmotoren ab. Ab diesem Punkt übernahmen wieder die Kinder die Führung der Wanderroute.

Es war ursprünglich geplant, an der dortigen Küste bis nach Saßnitz zu laufen. Doch mit dem Erreichen des Küstenbereichs war dort ein Schild vorhanden, dass der dortige Weg aufgrund Sturmschäden gesperrt war. So mussten wir an diesem Tag schon zum zweiten Male einen Teil des Weges zurück und anschließend einem Trampelpfad entlang. Nach ca. einem weiteren Kilometer hatten wir wieder den ursprünglichen Weg erreicht. Nur seltsam, dass der Weg von den dieser Seite nicht auch gesperrt war.

Unmittelbar von der Ortslage von Saßnitz übernahm Wander-Wolfgang wieder die Führung der Gruppe. Just in diesem Moment begann es zu regnen.

Unmittelbar vor dem Landgasthof Dargast sollte der Weg an einem Feld vorbeiführen. Doch dieser war verschwunden. Augenscheinlich war Weg umgepflügt und damit nur noch eine Feldfläche.

Der ursprüngliche Weg auf der Karte ersichtlich und war der einzige Weg zwischen Saßnitz und Dargast. Nach einer kurzen Beratung wurde entschieden, dass es am Feldrand entlangging. Ein nochmaliges Zurück und einen erheblichen Umweg sollte den Wanderkindern erspart werden.

Danach wurde das Tagesziel erreicht. In einer kleinen Regopause wurden die Zelte aufgebaut. In dieser Nacht mussten die Zelte beweisen, dass sie wasserdicht waren. Es war der einzige Regen während des gesamten Wanderlagers.

Wanderstrecke: 16 km  
Steigungen gesamt: 160 Meter  
Gefälle gesamt: 53 Meter

Nach dem Frühstück in der Jugendherberge ging es wieder an das Verpacken. Bereits gegen 09:00 Uhr war dies abgeschlossen. Der Transporter mit Ramico und Sylvia setzte sich zum Landhof Dargast in Bewegung und die Kinder nahmen die nächsten Wanderkilometer in Angriff.

Wander-Wolfgang, unser Wanderleiter, hatte ganz unbemerkt die Führung der Gruppe an die Kinder übertragen. Sein GPS-Handgerät, welches die Wanderroute vorgab, übernahmen die Kinder. Stolz trugen sie dieses und gaben die Richtung vor. An Wegkreuzungen wurde kurz angehalten und der Weg bestimmt. Es war erstaunlich, wie schnell die Kinder sich mit der Technik auskannten und sicher den Rest der Gruppe führten.

Bis zum Fährhafen Mukran führte die Route auf einem gut ausgeschilderten Radweg entlang. Hier hatten die Kinder mit der



## U-Boot vom Falklandkrieg

6. Tag - Mittwoch, 18.07.2018

Irgendwie war Alles nass und klamm. Wir waren somit froh, dass an diesem Tag kein Zelt abgebaut werden musste. Der heutige Tag war von vorherin als ein Pausentag geplant.

Aber was ist schon ein Pausentag für Wander-Kinder? Pünktlich nach dem Frühstück standen diese abmarschbereit, um zum Hafen von Saßnitz zu wandern.

Wieder führten die Kinder die Wandergruppe sicher und präzise zum Hafen. Dort wurde ein britisches U-Boot besichtigt. Dieses war im Falklandkrieg dabei. Als das U-Boot nicht mehr benötigt wurde, kam es 1990 in den Saßnitzer Hafen und kann seitdem besichtigt werden. Es ist schon beeindruckend, wie eng ein solches U-Boot ist. Selbst einige Wander-Kinder fanden die dortigen Schlafgelegenheiten als viel zu klein . . .

Zur Mittagszeit war Selbstversorgung angesagt. Die größeren Jungs zogen es vor, ein italienisches Restaurant aufzusuchen und dort sich wohlwollen bedienen zu lassen. Der andere Teil versorgte sich mit Frischbrötchen oderleckte Eis.

Um 15:30 Uhr war dann eine Schifffahrt zur Kreideküste geplant. Pünktlich traf an der Anlagestelle unser Motorschiff MS Alexander ein. Die Jungs nahmen am Bug des Schiffes Platz und freuten sich, wenn bei einer Welle das Wasser sie nassspritzte.

Diese Schifffahrt war dienlich, das ersichtlich wurde, wie weit der Königsstuhl von Saßnitz entfernt war. Die Worte vom Wanderführer sind zwar schön, aber die Augen können Entfernungen besser einschätzen. Im Ergebnis dazu wurde die ursprünglich geplante Wanderung am Folgetag verkürzt.

Nach der Kreideküste ging es zurück zum Hafen und anschließend zu Fuß zum Quartier, wo bereits Sylvia und Ramico mit Abendessen warteten.

Strecke: 10 km Steigungen und Gefälle: 129 Meter

## Entspannung

7. Tag - Donnerstag, 19.07.2018

Die Kinder sollten entscheiden, was wir am heutigen Tag unternehmen werden. Dazu wurden drei Vorschläge unterbreitet. Erstens: Wir bleiben in der Unterkunft und ruhen uns den ganzen Tag aus. Zweitens: Es wird die Wanderung durch den Nationalpark Jasmund durchgeführt, wie diese ursprünglich geplant war. Drittens: Wir wandern einen Teil an der Steilküste bei Saßnitz und suchen Hühnergötter.

Der zweite Vorschlag erhielt keine Stimme und wurde somit verworfen. Die beiden anderen Vorschläge wurden von den Kindern unterschiedlich angenommen. Eine Einigung auf nur einen Vorschlag wurde nicht angenommen. Somit wurde entschieden, dass die Kinder entscheiden sollten, wer an die Steilküste oder in Dargast bleiben wollte. Letztlich gingen 10 Kinder mit Anja und Wander-Wolfgang auf die Suche nach Hühnergötter. Der Rest blieb mit Kay, Andreas, Ramico sowie Sylvia bei den Zelten und hatten den ganzen Tag die Möglichkeit, sich auszuruhen. Doch statt dem Ausruhen wurde es ein Spieletag. Es wurde Wikinger-Schach oder Team-Work gespielt. Weiter wurde das Tretfahrzeug des Landgasthofes auf dem Gelände reichlich bewegt, bis eine Strebe brach.

Ursprünglich war auch geplant, dass die Kinder in Dargast Holz für ein Lagerfeuer sammeln sollten. Doch dies wurde aufgrund des starken Windes verworfen. Die Gefahr von Funkenflug und Beschädigung der Zelte dadurch, war viel zu groß.

Die Kinder um Wander-Wolfgang gingen an die Steilküste bei Saßnitz. Kaum war diese erreicht, wurden unendlich viele Steine sichtbar. Nun war ein Vorwärtskommen nicht mehr möglich. Es brach ein Hühnergötter-Fieber aus. Es wurde fast jeder einzelne Stein betrachtet. Tatsächlich konnten auch mehrere dieser Götter gefunden werden. Ein Hühnergott ist ein Feuerstein, der ein Loch besitzt. Er soll ein Glücksbringer sein.

Anja hatte dann noch das Glück einen Donnerkeil zu finden. Dieser ist ein Fossil von einem urzeitlichen Tintenfisch, der vor 65 bis 358 Mio. Jahren in den Meeren lebte.

Natürlich war auch ein Ausruhen auf den größeren Steinen angesagt. René baute beeindruckenden Steinmännchen mit runden Steinen. Nach der Mystik symbolisiert jeder Stein von diesem Steinmännchen einen Wunsch. Umso stabiler diese Steine den Sturm und die Brandung widerstehen, umso fester sind die Wünsche und sollen damit in Erfüllung gehen.

Nach über zwei Stunden Steinsuche ging es zurück in den Hafen. Dort gab es nochmals Fischbrötchen und Eis, bevor es wieder zurück zu den Zelten ging.

Der Abend verlief ruhig. Zum Abendkreis wurden die Kinder auf den nächsten Tag eingestimmt. Und dann war bereits Nachtruhe.

Strecke: 11,5 km Steigungen und Gefälle jeweils: 129 Meter



## Ostseebad Binz

8. Tag - Freitag, 20.07.2018

Unsere Unterkunft in Dargast wurde am heutigen Tag verlassen. Abermals ging es zu Fuß bis zum Hafen in Saßnitz. Dort gingen wir an Bord eines Fahrgastschiffes und fahren bis zum Ostseebad Binz. Diese Ortschaft ist die Perle unter den Seebädern der Insel Rügen. Schon vom Wasser sahen wir die Gästehäuser und den Traumstrand mit unendlich vielen Strandkörben.

Unweit der Seebrücke und unmittelbar an der Strandpromenade befand sich unsere Jugendherberge. Dort erfolgten die Zimmerverteilung und anschließend die Einquartierung. Für die nächsten Tage waren Schlafen in einem richtigen Bett angesagt.

Noch am Nachmittag ging ein Teil der Wander-Kinder zum Ostseestrand und stürzte sich in die Fluten.

Nach dem Abendessen war abermals die Ostsee angesagt.

Ganz in der Nähe der Jugendherberge sollte die Gruppe „gestört aber geil“ auf einer Bühne am Strand spielen. Ein möglicher Besuch des Konzerts konnte nicht organisiert werden.

Strecke: 6,6 km    Schifffahrt: 13,1 km    Steigungen: 28 Meter



Unsere Zelte auf dem Gelände des Landgasthofes Dargast



Am Badestrand von Binz



Gefälle: 128 Meter

## Badetag mit Neptuntaufe

9. Tag - Sonnabend, 21.07.2018

Der gesamte Sonnabend war Badetag. Sonne und eine ruhige See luden dazu ein.

Unmittelbar nach dem Frühstück ging es an den Strand. Dort kam Neptun persönlich vorbei, reinigte die Kinder von den Einflüssen des Binnenlandes und nahm diese nach bestandener Prüfung in sein Wasserreich auf. Dazu wurde jedem Kind ein neuer Name verliehen und auf einer Urkunde bescheinigt. Jeder der vergebenen Namen hatte Bezug zu den von den Kindern gemeisterten Prüfungen. Folgende Namen wurden z.B. vergeben:

- Wassermann der Wüste
- Lumpensammler der Krebse
- Eiernde Schubkarrennixe
- Feuriger Wassertänzer
- Quallenküsser



Spiel, Spaß und gute Laune



Am Nachmittag wurde ein kleiner Imbiss am Strand vom Wirtschaftsleiter Ramico organisiert. Einige Kinder, die keine Lust auf Baden hatten, machten einen Abstecher durch die Ortschaft oder ruhten sich einfach nur aus.

Nach dem Abendbrot erhielten Jordan und Paul eine Sonderaufgabe. Sie hatten, anhand von Wanderkarten, die Wanderroute für den nächsten Tag zu bestimmen, diese auf das GPS-Gerät zu übertragen und am nächsten Tag die gesamte Wanderroute eigenständig zu führen. Beide hatten entschieden, dass diese Route über das Jagdschloss Granitz führen soll.

Am Abend fand auf der Seebrücke ein Feuerwerk statt. Dieses konnte von den Fenstern der Jugendherberge bestaunt werden.

Wanderstrecke: 5 km  
Steigungen: entfällt  
Gefälle: entfällt



... und überall unsere Visitenkarte



## Spaßbad Sellin

10. Tag - Sonntag, 22.07.2018

Das Feuerwerk machte sich beim Wecken bemerkbar. Durch die kurze Nacht, war nun Stress angesagt, denn die Zimmer sollten bis 09:30 Uhr geräumt sein!

Nach dem Frühstück, dem Verpacken des Gepäcks und dem Morgenkreis kam die Stunden der Wanderführer Jordan und Paul. Sie nahmen das GPS-Gerät und führte die Gruppe sicher und problemlos auf den von ihnen ausgesuchten Wanderwegen.

Das erste Zwischenziel war das Jagdschloss Granitz. Dieses wurde besichtigt sowie der dortiger Aussichtsturm bestiegen. Ein Teil der Wandergruppe lief

alternativ zum Fürstenblick und genoss die Sicht von dort zum Jagdschloss. Leider war ein Fernblick über die Insel nicht möglich, da der Wald den Blick versperrte. Die ursprünglich vorhandenen Schneisen waren in den Jahren zugewachsen.

Vom Jagdschloss führte die Route auf Rad- und Wanderwegen. Am Bahnhof Granitz ging es in Richtung Sellin vorbei.

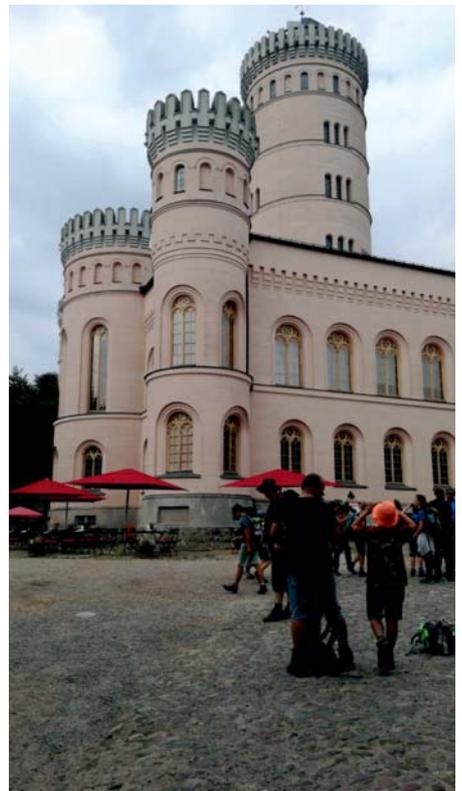
Am Bahnhof Sellin West stand unerwartet unser Transporter. Wirtschaftsleiter Ramico und Köchin Sylvia präsentierten eine kleine Wanderversorgung. Es gab Kuchen, Getränke und Eis. Nach der Pause teilte sich die Wandergruppe. Ein Teil fuhr mit dem „Rasenden Roland“ nach Sellin und die restliche Gruppe ließ es sich nicht nehmen, weitere Kilometer zu Fuß zu erwandern.

In Sellin angekommen, war Zimmerverteilung und Abendessen angesetzt. Nach dem Abendessen ging es für drei Stunden in das Spaßbad, welches sich in der Nähe der Jugendherberge befand. Dieses Spaßbad wurde von allen Wanderkinder dankend angenommen.

Erst gegen 22:00 Uhr kamen die Kinder in der Jugendherberge wieder an und verschwanden anschließend in den Kojen.

Strecke: 12,4 km Steigungen und Gefälle jeweils 153 Meter

Rasender Roland: 5,0 km



links:  
Treppen im  
Jagdschloss  
Granitz

rechts:  
Jagdschloss  
Granitz



## Ankunft mit einem Jahr Verspätung

11. Tag - Montag, 23.07.2018

Noch einmal wurde in einem richtigen Bett geschlafen. Hintergrund war, dass bei der Vorplanung eine Unterkunft in Göhren sowie in Sellin nicht möglich war. Letztlich wurde die Jugendherberge in Sellin gebunden. Dies war eine gute Entscheidung, da in dieser Herberge eine überraschend super Freundlichkeit vorhanden und eine ausgezeichnete Verpflegung angeboten wurde.

Nach der Nachtruhe stand der in Zwischenzeit zur Routine gewordene Morgenablauf, mit Frühstück, Sachenpacken und Verstauen dieser im Transporter.

Im Morgenkreis wurde Routenalternativen vorgestellt. Die Kinder hatten sich dann abgesprochen und entschieden, dass die Wanderkilometer verkürzte und zusätzlich ein Abstecher zur Seebrücke Sellin gemacht werden soll. Dieser Wunsch von den Kindern wurde angenommen und umgesetzt.

Somit ging es zur Seebrücke. Diese ist eine der wenigen Seebrücken, die noch vorhanden ist. Viele dieser Bauwerke entlang der Ostseeküste sind Sturmfluten oder Vereisungen zum Opfer gefallen und nicht wiederaufgebaut.

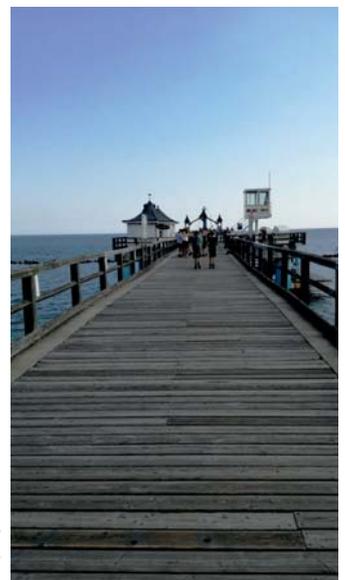
Von der Seebrücke ging es zum Bahnhof Sellin West. Dort wartete schon der „Rasende Roland“ und lud uns zur gemütlichen Bahnfahrt nach Göhren ein. Das von der Bahn angeschlagene Tempo war zum Blumenpflücken geeignet. Daher ist der Name „Rasender“ eher eine Übertreibung.

Von Göhren ging es auf dem ausgeschilderten Radweg in Richtung Lobbe weiter. Noch vor dem Ortsausgang wurde in einer Eisdielen Halt gemacht. Dort wurde eine Eisleckerei nach Wunsch ausgegeben.

Dann waren es noch ca. 3 Kilometer bis zum Zeltplatz. Auf diesem wurde unsere Wanderführung hingewiesen, dass wir das Jahr 2018 haben. Der Zeltplatzbetreiber wies hin, dass die Anmeldung zur Übernachtung für das Vorjahr gebucht wurde. „Na dann sind wir eben mit einem Jahr Verspätung angereist!“ Der Rest wurde mit guten Worten geklärt. Wir erhielten ein „Reserveplatz“, den wir dankend annahmen.

Strecke: 9,1 km Rasender Roland: 5,0 km Steigungen und Gefälle: jeweils 85 Meter

links:  
Seebrücke  
Sellin



## Ostsee-Badetag

12. Tag - Dienstag, 24.07.2018

An diesem Tag stand Baden in der Ostsee an. Aufgrund der Temperaturen und der drückenden Sonne, musste mehrfach der zwingende Sonnenschutz angemahnt werden. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme hatten einige Betreuer und Kinder einen leichten Sonnenbrand.

Jannis und Wander-Wolfgang erkundeten die Wanderroute für den nächsten Tag. Sie gingen bis an zum letzten Zipfel der Halbinsel Mönchgut. Weiter wanderten sie wanderten zum Hafen von Gager. Dort wurde geschaut, wo am morgigen Tag das Schiff nach Peenemünde abfährt.

Die Rückroute führte auf den gleichen Wegen zurück. Eine Alternative war nicht vorhanden. Daher sind Wandertouren auf der Insel Rügen nicht immer Rundwanderwege.

Wanderstrecke: 16,5 km

Steigungen und Gefälle: jeweils 35 Meter



Ein Teil unserer Zelte standen an einem kleine Fußballplatz in Lobbe.

## Schiffahrt zur Insel Usedom

13. Tag - Mittwoch, 25.07.2018

Wieder hieß es das Zeltlager abzubauen, die Sachen zu verstauen und zur nächsten Übernachtungsstation aufzubrechen. Diesmal ging die Tour von Lobbe nach Gager und von dort per Schiff zur Insel Usedom. Die Abfahrt mit dem Schiff von Hafen Gager war mit 11:30 Uhr fest vorgegeben. Daher wurde gegen 10:00 Uhr von Lobbe abgewandert.

Der morgendliche Ablauf verlief ruhig. Die Zelte wurden nun zum letzten Mal abgebaut. Da am Abend eine Übernachtung in Wohnwagen kurzfristig umgeplant wurde, konnten die Zelte sowie die Iso-Matten so gepackt werden, dass sie am Abend im Transporter verbleiben konnten. Die Änderung wurde angeregt, da damit am Tag der Abreise der Abbau der Zelte eingespart werden konnte und Abfahrt zur Heimreise nicht gefährdet werden sollte.

In Lobbe wurde Andrea sowie Leon vom Wanderlager verabschiedet. Diese hatten auf der Insel Rügen einen anschließenden Urlaub organisiert und brachen von Lobbe zur neuen Urlaubsadresse auf.

Einen besonderen Dank sprach Wander-Wolfgang Andrea für die geleistete Betreuer Tätigkeit aus.

Gegen 09:30 Uhr war das Einpacken der Sachen in den Transporter erledigt und die Wander-Kinder waren zum Abmarsch bereit.

Der Route führte uns auf den Radweg in Richtung Thiessow. Dieser schmale Radweg war von Fahrradfahrern stark befahren und eigentlich für Radfahrer und Fußgänger zu schmal. So musste die Gruppe in Gänsereihe gehen und auf Fahrradfahrer achten. Erst nach dem Abzweig Gager war der Radweg nur noch geringfügig frequentiert. Dafür drückte die Sonne erheblich und Schatten waren kaum vorhanden.

Die fehlenden Schatten führte dazu, dass Pausen nicht gemacht wurden. Jeder hatte nur noch gewünscht, so schnell wie möglich zum Hafen zu kommen. Dort im Hafen dann die nächste Katastrophe. Schatten waren überhaupt nicht vorhanden. Die Temperaturen stiegen auf weit über 30 Grad. Zwar war das Schiff bereits im Hafen, doch wir durften noch nicht auf dieses. Von der Schiffsmannschaft wurden dies erst 15 Minuten vor der Abfahrt gestattet. So mussten wir in der Sonne ausharren.

Als wir endlich auf dem Schiff waren, war das gesamte Schiff eine einzige Sauna. Auf dem Oberdeck brannte die Sonne erbarmungslos und im Unterdeck war keine Frischluft spürbar.



Nochmaliger Strandbesuch in Lobbe.



Sonnencreme war Pflicht.



Die Schiffahrt von Gager bis Peenemünde dauerte ca. 1 Stunde und 45 Minuten. Mit der Ankunft im dortigen Hafen begrüßte uns italienisches Eis. Damit war Eislecken angesagt.

Im Hafen lag ein russisches U-Boot. Durch die Besichtigung des U-Boots in Saßnitz lag kein Interesse vor, dieses ebenfalls zu besichtigen. Auch das Raketenmuseum war nicht Anreiz, um einen Abstecher dorthin vorzunehmen. Die Kinder hatten lediglich den Wunsch zur nächsten Unterkunft zu gelangen.

Strecke: 11,5 km

Steigungen und Gefälle: jeweils 20 Meter

links:

Warten in der Sonne bis zur Abfahrt des Schiffes.

## Heimfahrt

14. Tag - Donnerstag, 26.07.2018

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Genau dieser Spruch begleitete uns den gesamten Tag.

Ohne größere Probleme verließen wir die Unterkunft in Peenemünde und wanderten zum Bahnhof. Dieser wurde von unserem Wanderführer übersehen und nicht wahrgenommen. Er bestand aus einer Bushaltestelle, einem Prellblock sowie einem Fahrradständer. Mit viel Vorstellungsvermögen war dies der Bahnhof von Peenemünde.

Von diesem ging es erst einmal von der Insel Usedom herunter bis nach Züssow. Von dort mit einem Regionalzug bis nach Berlin.

Die Zugfahrt verlief bis kurz vor Berlin planmäßig. Dann war die Strecke gesperrt und es musste ein Schienenersatzverkehr genutzt werden. Dieser fuhr auf die Autobahn. Doch schon nach einigen Minuten war Stop-and-go-Verkehr zu verzeichnen. Aus ursprünglichen 40 Minuten Fahrzeit mit dem Bus wurden es so zwei Stunden. Damit wurde es plötzlich eng mit dem Anschlusszug von Berlin nach Erfurt. Im Bus befand sich keine Toilette und in der S-Bahn bis zum Hauptbahnhof auch nicht. Damit war ein Zusammenkneifen bei den „Bedürfnissen“ angesagt. Wir hatten die Auswahl, den Anschlusszug zu erreichen oder eine Toilette aufzusuchen. Es wurde sich zur ersten Alternative entschieden.

Endlich auf dem Hauptbahnhof angekommen stand auf dem Bahnsteig der Hinweis „Zug fällt aus!“ - Pipi fast in der Hose und nun noch Zugausfall!

Die Betreuer zogen los und versuchten Informationen zum Zugausfall und einer anschließenden Weiterfahrt heranzuholen. Zwei Betreuer gingen los und hatten in der Folge zwei unterschiedliche Informationen. Letztlich ging vom Hauptbahnhof Berlin nichts in unsere Richtung. Es wurde entschlossen, vom Hauptbahnhof zum Südkreuz zu fahren und dort einen passenden Zug zu finden.

Am Anfahrtsstag hatten wir mit zu frühen Aussteigen Glück gehabt. Und auch dieses Mal war uns das Glück gewogen. Dort angekommen stand auf der Anzeige vom Bahnsteig, dass der im Hauptbahnhof abgesagte Zug ca. 20 Minuten Verspätung hat. Also warteten wir auf dem Bahnsteig. Rein zufällig wurde bemerkt, dass auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig ein Zug mit der Zugnummer von unserem ICE stand. Nun standen uns Fragezeichen auf der Stirn. Auf dem Bahnsteig kein einziger Bahnangestellter. Wir mussten eine Entscheidung treffen. Wir stiegen in den Zug auf der anderen Bahnsteigseite ein, fanden dort auch Plätze entsprechend unserer Reservierung und hofften, dass wir richtig sind.

Mit Abfahrt des Zuges die endlich erwartete Information der Bahn. Der ICE fährt über Erfurt und ist tatsächlich „unser“ ICE für den wir die Reservierung hatten. Doch vor Leipzig gab es die nächste Information von der Bahn an die Fahrgäste des ICE „Der Zugführer hat in Leipzig Feierabend und der Zugführer, der ab Leipzig den ICE fahren wird, wird sich verspäten.“ Damit hatten wir jedoch den richtigen Zug, jedoch die Dienstplanung der Bahn verursachte eine Verspätung von ca. 90 Minuten.

Diese gesamte Misere auf der Heimfahrt führte bei den Betreuern zu einer angespannten Situation. Letztlich sind auch Tränen geflossen und Eltern wollten in der Zwischenzeit wissen, wann ihre Kinder in Arnstadt ankommen werden. - Ja wir kamen an mit zerriebenen Nerven, jedoch vollständig. Damit hatte unser Wanderlager einen zusätzlichen Höhepunkt mit der Heimfahrt, den wir eigentlich nicht wollten.

Strecke: 4,5 km - keine Steigungen oder Gefälle



Auf dem Weg zum Bahnhof Peenemünde.



René wird verabschiedet.



Bahnhof Peenemünde



unter links: Abschiedsstimmung



unten: russisches Seegelschiff im Hafen von Gager

## Fazit

Es waren 14 erlebnisreiche Tage und alle Wanderkinder kamen gesund vom Wanderlager zurück. Im Begleitteam waren eingebunden:

- Wolfgang Nüchter Wanderführer
- Ramico Mai Versorgungsleiter
- Sylvia Mai Köchin
- Andrea Kullmann Betreuerin
- Anja Klimpel Betreuerin
- Kay Klimpel Betreuer
- Andreas Knapp Betreuer
- René Zickert Jugendbetreuer

Ohne diese ehrenamtlich tätigen Personen wäre das Wanderlager nicht möglich gewesen. An dieser Stelle an die genannten Personen einen besonderen Dank.

Weiter wird ein Dank an alle Sponsoren und Unterstützer gegeben, da durch diese die finanziellen Voraussetzungen dem Wander- und Freizeitverein Arnstadt e.V. zur Durchführung einer derartigen Veranstaltung erst ermöglicht wurde.

## Dank für Spenden und Zuwendungen

Der Wander- und Freizeitverein Arnstadt e.V., die Vereinsmitglieder, die Wander-Kinder sowie deren Eltern möchten an dieser Stelle bei den Unterstützern des Wanderlager sich nachdrücklich bedanken. Dies sind insbesondere:

- Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (Lottomittel)
- Sparkassenstiftung der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau
- Jugendamt des IIm-Kreises
- Sportjugend des IIm-Kreises
- Stadt Arnstadt (Sportförderung)
- LRA IIm-Kreis (Ehrenamtsstiftung)
- LSB/KSB (Sportförderung)
- Stiftung Deutsche Wanderjugend
- Service „Help me!“ Arnstadt
- PRT Energietechnik GmbH
- dm-Drogerie HelferHerzen
- Alexander Hammele
- Wolfgang Nüchter
- Kirsten Schirra
- MDC Technologie
- Stadtwerke Arnstadt
- und noch zahlreichen Kleinspender.

## Vorausschau für 2019

Der Wander- und Freizeitverein Arnstadt e.V. wird im Jahr 2019 wieder Ferienangebote für Schulkinder anbieten. Die entsprechenden Ausschreibungen sind erstellt und stehen auf den Internet-Seiten <http://www.wfv-arnstadt.de> zur Verfügung. Folgende Veranstaltungen werden durchgeführt:

- 14. bis 21. Juli 2019 Trekking-Camp Schwarzburg
- 06. bis 13. Oktober 2019 Trekking-Camp Weidmannsruh



am Jasmunder Bodden bei Lietzow



im Kletterwald Bergen



im englischen U-Boot - Saßnitz



Schiffahrt von den Kreidefelsen von Rügen



Schwarzburg - Blick vom Trippstein

## Spenden und Zuwendungen

Gerne nehmen der Verein Spenden und Zuwendungen entgegen.

Kontoverbindung: Sparkasse Arnstadt-Ilmenau  
IBAN: DE11 8405 1010 1010 1314 23  
BIC: HELADEF1ILK

## Impressum

Wander- und Freizeitverein Arnstadt e.V.  
99310 Arnstadt, Thomas-Mann-Straße 5  
Telefon: 03628 585 777  
Telefax: 03628 585 779  
E-Mail der Redaktion:  
[wander-wolfgang@online.de](mailto:wander-wolfgang@online.de)  
Website: <http://www.wfv-arnstadt.de>  
Der Verein wird durch den Vorstand rechtlich vertreten.